

Leserbrief

Der *Leserbrief* ist die schriftliche Reaktion auf einen veröffentlichten Beitrag (*Zeitung*), weshalb er zur Darstellung einer persönlichen Meinung dient. Der Leserbrief fällt, wie auch der Kommentar und die Rezension, in den journalistischen Bereich. Er macht es möglich, den eigenen Standpunkt einer Öffentlichkeit vorzustellen und wird in der Schule genutzt, um eine Position darzulegen und die eigenen rhetorischen Fähigkeiten zu.

Ziel des Leserbriefes ist es, eventuelle Fehler im Artikel zu korrigieren und/oder die eigene Position zu einem im Artikel vertretenen Standpunkt zu formulieren. Dabei greift der Leser einen Inhalt auf, berichtigt, kommentiert, ergänzt, widerspricht oder stellt diesen richtig, woraufhin die Redaktion des jeweiligen Mediums den Brief entweder veröffentlicht und unter Umständen kommentiert oder dem Sender lediglich eine persönliche Antwort schreibt.

Der Leserbrief wird normalerweise per E-Mail, Brief oder Fax an die Redaktion der entsprechenden Zeitung übersandt. Zeitungen haben dafür vorgesehene Rubriken, die eine Sammlung solcher Einsendungen abbilden. Meist werden die eingesandten Briefe in gekürzter sowie kommentierter Form veröffentlicht.

Bei Zeitungen gibt es meist einen Mitarbeiter, der die Einsendungen sichtet und dabei die Spreu vom Weizen trennt. Eine solche Vorauswahl ist wichtig, da große Magazine von vielen Zuschriften überschüttet werden und so nicht jeder die Einsendungen sichten muss. Oft haben Briefe, die kurzfristig ein aktuelles Thema aufgreifen oder Fehler in der Berichterstattung finden, die größte Chance auf einen Abdruck.

In der Sprachwissenschaft gelten Lesebriefe als *judizierende Textform*, wie auch die Glosse, Filmkritik, Rezension, Buchbesprechung, Diagnose oder das Gutachten. Judizierend bedeutet, dass diese Textformen urteilend sind und einen Sachverhalt bewerten und von außen beurteilen.

Verlauf

Inhaltes des Artikels sorgfältig erarbeiten (vgl. Methodenblatt Texte erfassen)

- eventuelle Fehler im Artikel begründet benennen
- Tendenzaussagen/Meinungen im Artikel identifizieren Kernpunkt(e) entwickeln

1. Ebene: Sachlich richtige Darstellung klären

2. Ebene: Eigene Meinung begründen. Leserbrief formulieren - Absender, Anrede und Datum

- Bezug auf Artikel im einleitenden Satz verbunden mit der Bitte um Veröffentlichung des Leserbriefes - Kernpunkt(e) formulieren (s.o.) – Grußformel

Mögliche Gestaltung für einen Leserbrief

- **Anrede:** Entweder Nennung, wenn ersichtlich, des jeweiligen Autors oder Anrede der Redaktion.

- **Bezugnahme:** Auf welchen Beitrag (*Datum, Titel*) beziehen Sie sich und welchen Teil davon möchten Sie kommentieren? Fassen Sie komplexe Abschnitte zusammen.
- **Eigener Standpunkt:** Verdeutlichung des eigenen Standpunktes und Verweis darauf, welche Rolle Sie selbst einnehmen (*Schüler, Experte, Betroffener*).
- **1. Argument:** Stützen Sie nun Ihren Standpunkt oder Ihre These mit einem Argument, entkräften Sie möglichst die mögliche Argumentation der Gegenseite (*Indirektes Argument → Argumenttypen*)
- **2. Argument und Beispiel:** Untermauern Sie Ihre These durch ein weiteres Argument und machen Sie dieses für eine größere Bildhaftigkeit an einem Beispiel aus Ihrer Erfahrung fest.
- **Schlussenteil:** Machen Sie erneut deutlich, worauf es Ihnen ankommt und schlussfolgern Sie, was sich aus ihrer Argumentation ableiten lässt.
- **Stilmittel:** *Die eigene Argumentation kann durch rhetorische Kniffe fundierter erscheinen. Geeignet sind hierbei vor allem die rhetorische Frage und der Appell, die sehr gut in den Schlussenteil passen.*
- **Hinweis:** *Grundsätzlich können auch noch mehr Argumente in den Leserbrief einfließen. Allerdings sollten Sie beachten, dass die Textform eher als kurze Meinungsäußerung zu verstehen ist. Lange Ausführungen sind hierbei also eher hinderlich und eine knackige Argumentation ist zu bevorzugen.*

Regeln

- Beschränkung im Brief auf Kernpunkt(e) (Redaktionen behalten sich i.d.R. das Recht vor, Leserbriefe nur auszugsweise wiederzugeben).
- Entsprechend des Zieles kann die Länge des Leserbriefes variieren: So kurz wie möglich, so lang wie nötig. Füllwörter, Wiederholungen usw. sind in jedem Fall zu vermeiden.
- Sachliche und höfliche Sprache. Keine emotionsgeladenen Formulierungen.
- Kernpunkte des Briefes werden durch einen Absatz vom sonstigen Inhalt des Briefes hervorgehoben.
- Der Leserbrief ist formal an die Redaktion der Zeitung gerichtet.
- Letztlich zielt der Brief aber auf die Öffentlichkeitswirkung, die mit dem Abdruck des Briefes verbunden ist.
- Die Methode kann durch die Lektüre von Leserbriefen (vgl. Der Spiegel, FAZ, CN/NEZ u.a.) trainiert werden.
- Leserbriefe können als Privatperson oder Vertreter einer Institution (Unternehmen, Partei, Gewerkschaft, Verband, Schule, Universität usw.) formuliert werden

Anwendungsbeispiele

Stellungnahme als Privatperson bzw. Experte zu Artikeln aus den Bereichen Ernährung, Technik, Wirtschaft usw.

Stellungnahmen eines Gewerkschaftsvertreters zu einem Interview mit einem Unternehmens- oder Parteivorsitzenden.

Beispiel

Sehr geehrte Redaktion,
in Ihrem Beitrag vom 26.05.2014 *Fremdsprachenerwerb: Schüler lernen nur noch Englisch*, der sich mit dem Fremdsprachenangebot an unseren Schulen beschäftigt, zeigen Sie exemplarisch auf, dass der Französisch- und Spanischunterricht an deutschen Grundschulen immer mehr vom Englischen verdrängt und abgelöst wird, wodurch das Englisch alleinige und erste Fremdsprache bleibt.

Ich, als Spanischlehrer an einem Gymnasium, kann diese fatale Entwicklung aus meiner langjährigen Erfahrung bestätigen und erachte sie als folgenschwer. Es ist ein Fehler, die Schüler erst in der Oberstufe mit der französischen oder spanischen Sprache vertraut zu machen.

Die Folge ist, dass den Schülern die Zeit fehlt, die Kenntnisse in eben diesen Sprachen zu erweitern, wohingegen eine Begegnung mit der englischen Sprache auch durch die Musik und allgegenwärtige Medien sichergestellt ist, weshalb weniger Berührungsängste seitens der Schüler bestehen. Würden Schüler also schon in der Grundschule mit anderen Fremdsprachen konfrontiert werden, würde dies die Sicherheit der Schülerschaft ungemein steigern.

Weiterhin ist es ein Fehler, anzunehmen, dass das Englische viel leichter zu erlernen sei. Zwar ist die Einstiegshürde ins Französische ein wenig höher (bspw. muss der Artikel beim Nomen mitgelernt werden), doch betrachten wir den gesamten Wortschatz beider Sprachen, können wir feststellen, dass das Englische weder leichter, noch das Französische umfangreicher wäre.

Warum das Englische also bevorzugen und andere Sprachen im Grundschulbereich vollkommen außer Acht lassen? Setzen wir uns also gemeinsam dafür ein, die Sprachvielfalt an den Schulen zu stärken und erhöhen den Druck auf Regierung und Entscheidungsträger, den Lernraum, nicht so einseitig zu gestalten – zumal die deutsch-französische und deutsch-spanische Beziehung essentiell für unseren Wirtschaftsraum ist.

Mit freundlichen Grüßen
Walther Wortwuchs

Das obige Beispiel ist nur ausgedacht und stellt lediglich eine mögliche Form der Textgestaltung dar. Nachfolgend möchten wir Ihnen den Aufbau verdeutlichen.

- **Anrede:** Anrede der gesamten Redaktion (*Sehr geehrte Redaktion*)
- **Bezugnahme:** Nennung des Beitrages und das entsprechende Datum. Hier ist es der 26.05.2014 und der Verweis auf den Titel des Artikels.
- **Eigener Standpunkt:** Verfasser gibt sich als Gegner des ausschließlichen Englischunterrichts zu erkennen und verweist darauf, dass er Ahnung hat, wovon er spricht (*Fremdsprachenlehrer*).

- **1. Argument:** Verweis, dass das Englische allgegenwärtig ist und die Berührungspunkte somit eh gering sind, wobei es in anderen Sprachen anders aussieht. Der mögliche Einwand, dass es so keinen Bezug zum Englischen gibt, wird schon vorab verneint, indem auf englische Medien und Musik verwiesen wird.
- **2. Argument + Beispiel:** Anmerkung, dass das Englische eben so schwierig ist, wie andere Fremdsprachen, was mit einem Beispiel (*Nomen und deren Artikel sowie Menge des gesamten Wortschatzes*) bekräftigt wird.
- **Schlussenteil:** Im Schluss wird ein Appell an den Leser gerichtet (*Setzen wir uns also gemeinsam dafür ein [...]*), der durch eine rhetorische Frage (*Warum das Englische also bevorzugen [...]?*) eingeleitet wird. *Solche rhetorischen Stilmittel können den Leserbrief verstärken.*
- **Grußformel:** Der Leserbrief wird mit einem formlosen Gruß geschlossen, der durchaus individuell und thematisch passend, aber natürlich höflich, gestaltet sein kann.

Aufgabe

Suchen Sie sich in einer Online-Zeitung einen Leserbrief aus und bearbeiten Sie ihn nach der vorgestellten Methode.